

# Sibirische Kälte in Olten

Autor(en): **Frey, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **44 (1986)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658836>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Sibirische Kälte in Olten

Es war am 12. Februar 1929. An jenem bitterkalten Morgen traf ich auf dem Weg zum Hübelischulhaus, wie jeden Tag, meinen Schulfreund Hugo Champion. Wir waren damals Schüler in der fünften Klasse von Alexander Kunz. Zu unserem Morgengruss gehörte das Zählen auf drei und die gleichzeitige Meldung der abgelesenen Temperatur an der Dornacherstrasse und am Zehnderweg. Gross war unsere Freude, dass einmal mehr Übereinstimmung herrschte:  $-26^{\circ}\text{C}$ . Es war uns bewusst, dass dies ein ganz besonderer Tag sein müsse. War  $-26^{\circ}$  die tiefste Temperatur in Olten in diesem Jahrhundert? Unsere Eltern und Grosseltern wussten von keinem kälteren Tag zu erzählen. Der Zürichsee froh 1929 am 17. Februar vollständig zu und war – mit einer Unterbrechung vom 24. Februar bis am 1. März – mit einer tragfähigen Eisdecke bedeckt, die bis am 10. März Bestand hatte. Dies war zum letzten Mal im Februar 1895 und im Januar 1891 eingetreten.

Am Nachmittag des 12. Februar 1929 – es war Faschnachtsdienstag – spielte die Stadtmusik beim Umzug während Dreiviertelstunden ununterbrochen den alten «Zofingermarsch», um die Instrumente vor dem Einfrieren zu schützen, etwas behindert durch die an den Bärten der Musikanten baumelnden Eiszapfen. Zwei Tage später hatte dann der Obmann des Kaninchen- und Geflügelzüchtervereins Olten, der pensionierte Briefträger Ernst Kissling, unter eigener Lebensgefahr fünf Plässhühner und zwei Wildenten aus der zugefrorenen Aare unterhalb des Ruderhauses befreit.

Da das Wetter seit meiner Jugendzeit zu meinem besonderen Interessenbereich gehört, möchte ich nun der Frage nachgehen, an welchen Tagen die Temperatur in Olten auf ähnliche «sibirische Werte» wie am 12. Februar 1929 sank.

## Die ersten Oltner Wetterbeobachtungen

*Prof. Franz Lang* (1821–1899) gab den Anstoss zur Errichtung von Wetterstationen in Solothurn und auf dem Weissenstein im Jahre 1860. Er ermunterte *Hermann Frei* (1836–1888) – Lehrer an der Bezirksschule Olten von 1858–1860) – einen entsprechenden Versuch ebenfalls in Olten zu wagen. Der Oltner Gemeinderat stimmte dem Gesuch von Hermann Frei am 26. Juli 1860 zu und bewilligte einen Kredit von 150 Franken zur Anschaffung eines Barometers mit Thermometer zu 80 Franken, eines Luftfeuchtigkeitsmessers zu 40 Franken und eines Regenschmessers zu 30 Franken.

Im gleichen Jahr beauftragte die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft eine Kommission mit der Schaffung eines gesamtschweizerischen meteorologischen Beobachtungsnetzes. Im Jahr 1864 übernahmen 80 Beobachtungsstationen – darunter auch Olten – den Dienst nach einheitlichen Vorschriften.

Das «Volksblatt vom Jura» schrieb am 9. Dezember 1871:

«Seit zwei Tagen haben wir eine sibirische Kälte. Gestern Morgen zeigte das Thermometer auf der hiesigen meteorologischen Station nahezu  $-21^{\circ}\text{C}$ . Seit dem Winter 1829/30 soll es nie mehr so kalt gewesen sein.»

Am 12. Dezember war im «Volksblatt» zu lesen:

«Dass das Gefühl, wir hätten ausserordentlich kalt in den letzten Tagen, nicht nur eine Täuschung war, mag folgendes Verzeichnis der kältesten Tage zeigen, wie sie freundlicher Mitteilung zufolge seit 1846 in Olten beobachtet wurden:

14. Dezember 1846:	$-15^{\circ}\text{C}$
29. Januar 1848:	$-16^{\circ}\text{C}$
21. Dezember 1859:	$-17\frac{1}{2}^{\circ}\text{C}$
7. Januar 1861:	$-16\frac{1}{2}^{\circ}\text{C}$

Im Archiv der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt in Zürich habe ich dann alle Wetterbeobachtungen von Olten von 1864–1985 zu den drei Terminen 07.30, 13.30 und 21.30 (seit 1971: 19 Uhr) gefunden. Die Originalbeobachtungen und Messungen von Olten sind zu ersehen in zwölf Bänden von je einem Jahrzehnt. Die tiefste Temperatur in Olten von 1864–1900 (ebenso seit 1846, vermutlich seit Februar 1830) ist am 8. Dezember 1871, 07.30 Uhr, mit  $-21^{\circ}\text{C}$  vermerkt. Die Mittagstemperatur war an diesem Tag  $-10,3^{\circ}\text{C}$  und das Tagesmittel  $-14,4^{\circ}$ .

Der damalige Wetterbeobachter war *Theodor Munzinger-Meyer* (1816–1907), Sohn von Stadtmann Ulrich Munzinger. Er war Kaufmann und widmete sich dem Weinhandel. Er beteiligte sich rege am öffentlichen Leben unserer Stadt, war ein flotter Turner, Mitglied des Gesangvereins und der Liebhaber-Theatergesellschaft, gehörte der Kadetten-Kommission an, war Friedensrichter und hielt als Schulpräsident und Gemeindestatthalter am 30. August 1863 die Schulfestrede. Von 1864–1903 (im «Berner-Netz» vermutlich seit 1846) machte er unentgeltlich die Beobachtungen und Messungen der offiziellen Wetterstation Olten, lückenlos und jeweils zu den drei Terminen täglich. Sein Beobachtungsort befand sich auf 393 m ü. M., direkt an der Aare, in der Nähe seines Wohnhauses im «Winkel», ungefähr dort, wo heute die Unterführungsstrasse beginnt.

Am 26. Dezember 1879 mass Theodor Munzinger eine Frühtemperatur von  $-18,9^{\circ}$ . In Basel sank die Temperatur gleichzeitig sogar auf  $-24,0^{\circ}$ . Der Dezember 1879 war nach der Basler Messreihe der kälteste Weihnachtsmonat seit Beginn der Messungen im Jahr 1755, mit einer Monatsmitteltemperatur von  $-10,1^{\circ}$ , um  $10,6^{\circ}$  kälter als normal! Vom 25. Januar bis 8. Februar 1880 war dann der Zürichsee vollständig zugefroren, wo-

bei die Eisdecke so tragfähig war, dass sich nebst vierspännigen Schlitten und zahlreichen Musikkorps sogar der hohe Bundesrat mit einer Delegation an einem fröhlichen Eissonntag vom 1. Februar aufs Glatteis wagte. Die Aare führte damals starkes Treibeis.

Vom 17.–26. Januar 1893 berichtete das «Volksblatt vom Jura» täglich über das sehr kalte und schneereiche Winterwetter:

«Nachdem der Sturm getobt, fast zwei Tage und zwei Nächte lang, zum guten Teil von einem starken Schneefall begleitet, hat sich der Himmel wieder aufgeklärt, und ein schöner heller Wintertag brach am Montagmorgen an. Die Erde ist dicht mit Schnee bedeckt, die Bise aber ist zurückgekehrt und verspricht uns, nachdem die Temperatur einen kurzen Moment leidlich geworden, neuerdings strenge Kälte. Am Sonntagnachmittag blieb der nach drei Uhr von Luzern fällige Zug in Reiden im Schnee stecken, so dass ihm von hier aus eine Lokomotive zu Hülfe gesandt werden musste. – Die beiden Fahren in der Rankwaage und im Hasli haben des starken Treibeises wegen ihren Dienst eingestellt. – Auch am 24. Januar herrschte Kälte und Schneesturm. Der heutige Zug von Basel hatte Mühe, den Dürrenberg herunterzukommen. Ein Güterzug nach Solothurn, der dem ersten Personenzug folgte, blieb trotz seiner zwei Lokomotiven zwischen Egerkingen und Oberbuchsiten im Schnee stecken. – Eine solche Masse Schnee sah man wohl seit langem nie mehr in unserem Städtchen. Letztmals wohl am 24. Februar 1853, wo auf einen gewaltigen Schneefall ein strenger Nachwinter folgte.»

Für diese hochwinterliche Wetterperiode verzeichnete der Oltnere Wetterbeobachter die tiefste Temperatur am Morgen vom 18. Januar mit  $-20,4^{\circ}$ . In Basel sank die Temperatur an diesem Tag auf  $-23,2^{\circ}$ . Das Stadtarchiv

verfügt noch über Wetteraufzeichnungen von Josef und Friedrich Lack, Kappel, über den Zeitraum von 1858–1914, allerdings ohne Temperaturangaben.

## Die kältesten Tage im 20. Jahrhundert

Nachdem *Theodor Munzinger* 39 Jahre lang die Beobachtungen und Messungen im «Winkel» bei der Aare für die Schweizerische Meteorologische Anstalt durchgeführt hatte, wurde die offizielle Wetterstation von Olten an anderen Standorten durch die folgenden Beobachter bis heute weitergeführt:

1903–1931: Wohnhaus Ecke Dornacherstrasse/Frohheimweg durch Julius Näf, Stadtkassier.

1931–1956: Am gleichen Standort durch die Geschwister Emil und Hedwig Näf, Sohn und Tochter von Julius Näf.

1956–1968: Gaswerk Olten. Beobachter waren die Angestellten des Gaswerkes Borner, Bucher, Lehmann und Lüscher.

1968–1985: Beim Untersuchungsgefängnis und der Motorfahrzeugkontrolle im Kleinholz. 1968–1971 durch die Gefangenenwärter Josef Wittmer und Franz Borer. Seit 1972 bis heute durch August Bachmann.

Vom 18. Januar 1893 bis zum 12. Februar 1929 ist die Temperatur in Olten und Basel nie mehr unter  $-20^{\circ}$  gefallen. Die tiefste Temperatur hat in dieser Zeitperiode Julius Näf am 3. Januar 1905 mit  $-17,8^{\circ}$  festgestellt. So sind wir nun wieder zum Ausgangspunkt zurückgekehrt und können versuchen, die Frage zu beantworten: Wann war in Olten der kälteste Tag in der Zeitperiode von 1846–1985? Es ist erstaunlich, dass für den Kälterekord vier Tage der letzten 56 Jahre in die engere Auswahl kommen, nebst zwei Tagen aus dem letzten Jahrhundert.

12. Februar 1929

Die Temperatur von  $-26^{\circ}\text{C}$ , die mein Schulfreund Hugo und ich an jenem Morgen gemessen hatten, wurde – nach Mitteilung von Baumeister Urs Wyss über die Wetteraufzeichnungen seines Vaters – am gleichen Morgen auch in Härkingen festgestellt. Die offizielle Wetterstation von Olten mass ebenfalls die tiefste Temperatur seit 1846, allerdings «nur»  $-23,4^{\circ}$ , wobei jedoch ein Hinweis auf die geschützte Lage (kleine Wetterhütte vor dem 1. Stock des Wohnhauses) anzubringen ist. Die Mitteltemperatur des Monats Februar war in Olten  $-7,0^{\circ}$ . (Normal:  $+0,4^{\circ}$ ).

Nur zwei Jahre später kam es zu einem weiteren «Jahrhundertereignis» in der Witterungsgeschichte der Stadt Olten: Nachdem es fünf Tage ununterbrochen und bei Bise geschneit hatte, mass ich am 10. März 1931 in der Nähe des Frohheimschulhauses eine Schneehöhe von 52 cm. Bis am folgenden Morgen sank die Temperatur auf  $-12^{\circ}$ . In Basel erreichte die Schneedecke an diesem Tag eine Höhe von 55 cm und in Zürich gar von 60 cm. Es war dies offensichtlich ein «Jahrhundert-Schneefall», wurde doch in Basel – seit Beginn der Schneehöhenmessungen im Jahr 1891 und bis heute – noch nie eine Schneedecke in diesem Ausmass festgestellt.

10. Februar 1956

An der Wiesenstrasse zeigte mein Thermometer an diesem Wintermorgen um halb sieben Uhr  $-24^{\circ}$ . (Lohn SH:  $-24,6^{\circ}$ !) In diesem Übergangsjahr waren zwei offizielle Wetterstationen in Olten im Betrieb. Um 07.30 Uhr wurden am Beobachtungsort der Geschwister Näf, die mit ihrem Vater zusammen 53 Jahre die Wetterstation betreuten,  $-20,4^{\circ}$  und an der neuen Station beim Gaswerk  $-20,6^{\circ}$  festgestellt. Am Vortag – es war der schmutzige Donnerstag – hatte es noch prächtig geschneit, wo-

bei die Temperatur vom Morgen bis zum späteren Abend, verbunden mit Bise und Aufhellung, von  $-3^\circ$  auf  $-18^\circ$  fiel. Die Bezirksschule Olten hatte dann für die folgenden zwei Tage die Durchführung von Sportferien beschlossen. Doch an jenem grimmig kalten Morgen des 10. Februar stand der damalige Vorsteher der Bezirksschule, Samuel Flückiger, am Waldrand beim Bur Wyss und schickte alle Schüler wieder in die warmen Wohnungen zurück. Die Mitteltemperatur des Monats war  $-8,2^\circ$ , um  $8,6^\circ$  tiefer als normal. Die Aare führte starkes Treibeis, froh jedoch deshalb nicht zu, weil der vorausgehende Monat Januar um  $3^\circ$  zu warm gewesen war. Vom Stauwerk bis über die Trimbacher Eisenbahnbrücke hinauf staute sich das Treibeis in bizarren Formen und vermittelte den Eindruck einer arktischen Landschaft.

#### 14. Januar 1963

Vom 12. Januar bis am 7. Februar, somit während 26 Tagen, blieb die Temperatur in Olten, auch tagsüber, ständig unter dem Gefrierpunkt, bei einer Schneehöhe von 15–20 cm. Am frühen Morgen des 14. Januar mass ich an der Haldenstrasse  $-23^\circ$ . Bei der Wetterstation beim Gaswerk wurden um 07.30 Uhr  $-21,6^\circ$  abgelesen, während die Temperatur an der Wetterstation Solothurn ebenfalls auf  $-23,0^\circ$  sank. Die Aare führte immer mehr Treibeis und war bis am 23. Januar bis zur Gäubahnbrücke hinauf, noch eindrücklicher als im Februar 1929, zugefroren. Das Monatsmittel der Temperatur war in Olten  $-5,6^\circ$ ,  $5,1^\circ$  tiefer als normal. Das Zufrieren der Aare stand jedoch in engem Zusammenhang mit der Tatsache, dass schon der vorausgehende November um  $1,3^\circ$  und der Dezember gar um  $3,7^\circ$  zu kalt gewesen war. Die Temperatur zeigte schon am Morgen des 23. Dezember 1962 einen Wert von  $-12,7^\circ$ . Der Zürichsee war vom 1. Februar bis zum 8. März vollständig

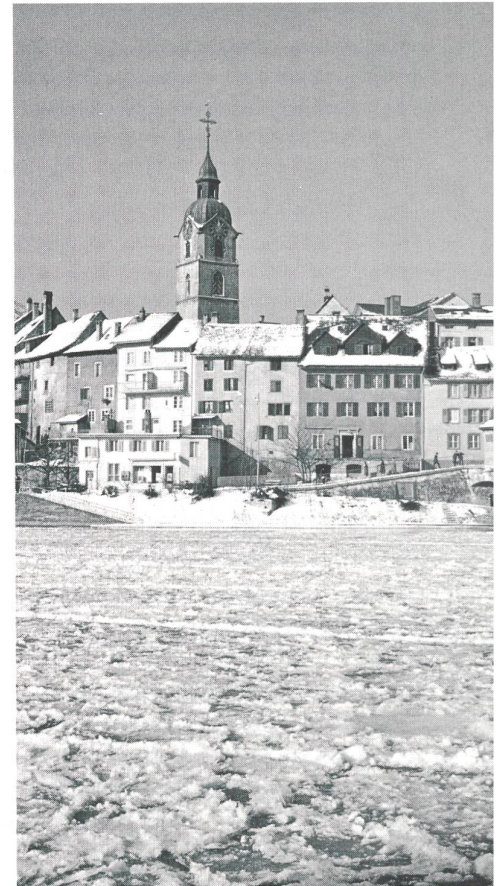
zugefroren und begehbar. Es war die längste Seegfröni seit Menschengedenken. Die nachfolgenden Abbildungen geben einen Eindruck von unserer Stadt bei den hochwinterlichen Verhältnissen und der sibirischen Kälte vor bald einem Vierteljahrhundert.

#### 9. Januar 1985

Zu Beginn des Jahres verursachten kräftige Schneefälle bis am 4. Januar in Olten eine Schneehöhe von 32 cm. Bei allmählich abflauer Bise hellte das Wetter auf, und in der sternklaren Nacht vom 8. auf den 9. Januar sank die Temperatur auf der Wetterstation im Kleinholz auf  $-24,2^\circ$ . Um halb 8 Uhr, dem ersten Beobachtungstermin einer klimatologischen Station, war die Temperatur  $-23,8^\circ$ , während ich gleichzeitig an der Haldenstrasse  $-23^\circ$  mass.

### Der Kälterekord

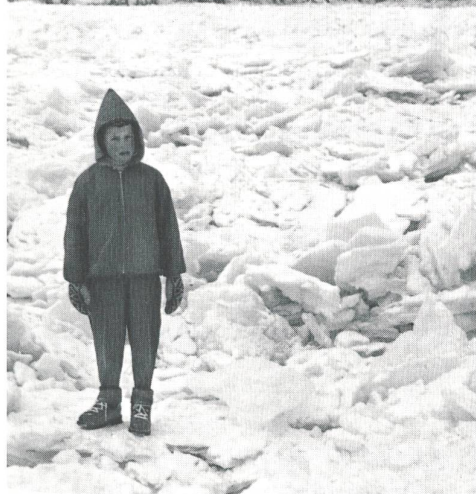
An welchem Tag hatte Olten nun die tiefste Temperatur seit dem Jahr 1846? Wohl wurde zum Frühtermin am 9. Januar 1985 eine um  $0,4^\circ$  tiefere Temperatur gemessen als am 12. Februar 1929, doch gilt es zu berücksichtigen, dass die frühere Station an der Ecke Dornacherstrasse/Frohheimweg eine weit geschütztere Lage aufwies als die an der Peripherie gelegene und exponierte Beobachtungsstelle im Kleinholz. Für Basel wurde beispielsweise festgestellt, dass die durchschnittliche Jahrestemperatur im Stadttinnern um  $0,76^\circ$  höher liegt als am Stadtrand (M. Bider: «Vom Basler Klima»). Zudem verfügte man in früheren Jahren noch nicht über Minimumthermometer, die es erlauben, die tiefste Temperatur in der vergangenen Nacht zuverlässig festzustellen. Deshalb, und unter Berücksichtigung der Laienmessungen von  $-26^\circ$  in Olten und Härkingen, glauben wir feststellen zu dürfen, dass in Olten die tiefste Temperatur in den



Oltner Altstadt am 24. Januar 1963

letzten 140 Jahren – vermutlich seit dem Februar 1830 – am Morgen des 12. Februar 1929 eintrat.

Doch wir können noch eine andere Klassifizierung vornehmen. Wann hatte Olten das tiefste Tagesmittel der Temperatur? Dieses wird berechnet aus den drei Terminbeobachtungen um 07.30, 13.30 und 21.30 Uhr, wobei der Abendtermin doppelt gewertet wird. Da seit dem Jahr 1971 die Abendmessung schon um 19 Uhr erfolgt, musste die dritte Messung in Olten vom 9. Januar 1985 – nach Parallelmessungen in der Umgebung – noch korrigiert und um  $0,6^\circ$  herabgesetzt werden. Geordnet nach den Tagesmitteln der Temperatur der offiziellen Wetterstation können wir die folgenden 6 Tage als die kältesten seit dem Jahr 1846 in Olten bezeichnen:



*Aufgestautes Treibeis in der Rankwoog  
Mitte Februar 1956.*

	Terminablesung			Tagesmittel
	07.30	13.30	21.30	
1. 10. Februar 1956	-20,6°	-17,2°	-17,6°	-18,2°
2. 12. Februar 1929	-23,4°	-16,6°	-15,9°	-17,9°
3. 9. Januar 1985	-23,8°	-17,4°	-14,9°	-17,7°
4. 18. Januar 1893	-20,4°	-10,2°	-16,8°	-16,1°
5. 8. Dezember 1871	-21,1°	-10,2°	-13,2°	-14,4°
6. 14. Januar 1963	-21,6°	-14,8°	-9,8°*	-14,0°

Der kälteste Tag in Olten – mit einem Tagesmittel der Temperatur von  $-18,2^{\circ}$  – war der 10. Februar 1956.

Vergleichsweise waren die tiefsten bisher festgestellten bodennahen Temperaturen:

*Schweiz* in La Brévine mit  $-42,6^{\circ}$  (Februar 1962)

*Sibirien* in Werchojansk mit  $-67,8^{\circ}$

*Antarktis* Station «Vostik» mit  $-88,3^{\circ}$  (24. August 1960).

In den letzten 230 Jahren war der Zürichsee in den folgenden neun Jahren vollständig zugefroren und mit einer tragfähigen Eisdecke versehen: 1766, 1789, 1799, 1830, 1880, 1891, 1895, 1929 und 1963. In dieser Zeitperiode

war 1829/30 (Dez., Jan., Febr.) der kälteste Winter, der in Basel in den einzelnen Wintermonaten Abweichungen vom Normalwert von  $-5,7^{\circ}$ ,  $-8,2^{\circ}$  und  $-3,6^{\circ}$  brachte.

Nach Wetterchroniken aus früheren Zeiten – es fanden damals noch keine Temperaturmessungen statt – traten sehr strenge Winter in den Jahren 1573, 1613, 1676, 1684, 1685, 1695 und 1709 ein.

Quellen: Texte aus Zeitungen von der Stadtbibliothek, Angaben vom Stadtarchiv und aus den Annalen, sowie dem Archiv der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt in Zürich.

*Blick von der Bahnhofbrücke aareabwärts am 24. Januar 1963.*

